



5G

GLOBALER MIKROWELLENHERD OHNE ENTRINNEN

Mikrowellen-Sendeantennen alle zweihundert Meter und Zehntausende von Satelliten sollen jeden Quadratzentimeter Erdoberfläche ab 2020 mit einer völlig neuen Art der Mobilfunkstrahlung überziehen. Ärzte und Wissenschaftler schlagen Alarm: Es wird Siechtum für alles Leben auf dem Planeten bedeuten.

Von Benjamin Seiler

Die fünfte Generation des Mobilfunks wird 400'000 mal leistungsfähiger sein als der GSM-Standard (die zweite Generation oder 2G), mit welchem 1992 die Ära des Digitalfunks eingeläutet wurde – und immerhin über hundertmal schneller als der aktuelle 4G-Standard. So kann dann ein jeder von uns über zwei Gigabytes Daten pro Sekunde durch den Äther jagen. Doch selbst diese gigantisch anwachsenden Datenmengen sind nicht der eigentliche Grund, weshalb die Mobilfunkindustrie mit 5G eine technologische Revolution anstrebt: Man will „alle Lebensbereiche digitalisieren“ (Swisscom) und sämtliche Geräte in der virtuellen globalen „Cloud“ miteinander vernetzen – drahtlos, versteht sich. Es ist das vielgepriesene „Internet der Dinge“, das angeblich ein „neues Bedürfnis“ der Menschheit sei (mehr dazu im nachfolgenden Artikel ab Seite 6).

Damit künftig ausreichend Bandbreiten und Funklizenzen für eine schier unerschöpfliche Datenflut zur Verfügung stehen, will man technologisch völlig neue Wege beschreiten. Und genau das macht 5G noch unberechenbarer – auch für die Gesundheit. Weil aber 700 Milliarden Dollar investiert werden, um das Spektrum der drahtlosen Kommunikation auszubauen, wollen sowohl die Mobilfunkindustrie als auch die Behörden uns Bürgern Sand in die Augen streuen und reden lieber davon, wie toll es dereinst sein wird, überall auf der Welt einen ganzen HD-Kinofilm in wenigen Sekunden kabellos herunterladen zu können.

Antennenflut sprengt Grenzwerte

Neben den heute bereits verwendeten Mikrowellenbandbreiten soll 5G erstmals auch sogenannte Millimeterwellen bis zu 200 GHz nutzen. Das stellt die Industrie vor neue Herausforderungen, weil solch hochfrequente Mikrowellen im Bereich über 20 GHz in der Haut absorbiert werden und damit auch bereits von Pflanzenblättern abgefangen werden können. Somit dringt 5G nicht in Häuser ein und ist nur über kurze Distanzen nutzbar, da die Funkwellen von zahllosen Hindernissen geschirmt, reflektiert und geschluckt wird. Mit anderen Worten: Die neue Technologie setzt einen so massiven Infrastrukturausbau voraus, wie man ihn noch nicht gesehen hat. Laut Hochrechnungen wird in Ballungsräumen im Schnitt auf jedes Dutzend Wohnhäuser eine Mobilfunkantenne kommen – und selbst in

ländlichen Gebieten will man die Antennen flächendeckend ungefähr alle zweihundert Meter aufstellen. Schließlich soll langfristig auch die Landbevölkerung ebenso vollständig ins Internet der Dinge eingebunden werden wie die Städte.

Straßenlampen, Ortsschilder, Telefonmasten, Garagendächer, Hausecken – die deutlich kleineren 5G-Antennen können fast überall montiert werden, was bei der geplanten Ausbaudichte auch unabdingbar ist. Aufgrund der massiv höheren Strahlenbelastung will die Mobilfunkindustrie, dass der Gesetzgeber die Grenzwerte künftig lockert. Die Zeit drängt: Tests mit der 5G-Technologie hatten die US-Mobilfunkgiganten Verizon und AT&T in bestimmten Gebieten bereits 2017 begonnen und die Olympischen Winterspiele 2018 wurden vollmundig als „erste Spiele in 5G“ angepriesen. Im Jahr 2020, so hoffen die Mobilfunkanbieter, soll es dann ernst werden.

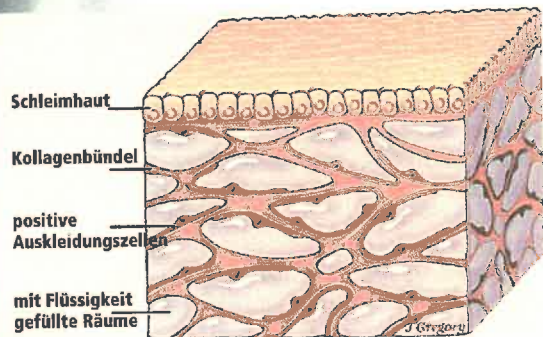
Wenn Büsche Feuer fangen

Ernst ist es in Kalifornien schon lange, nicht zuletzt wegen der ständigen Brandgefahr aufgrund von Dürre und Hitze. Deshalb sind die Bürger dazu angehalten, kein trockenes Laub liegen zu lassen. Das ist so weit nachvollziehbar. Was der kalifornische Stromlieferant Pacific Gas & Electric (PG&E) jedoch neulich verlauten ließ, lässt aufhorchen: Das Unternehmen musste zugeben, einige Brände auf Werksgeländen seien verursacht worden, weil man versäumt habe, das Blattwerk zurückzuschneiden – also lebende Pflanzen zu stutzen!

Zur Erinnerung: Die Millimeterwellen der 5G-Technologie werden von den Blättern

absorbiert. Das heißt, ihre Energie überträgt sich aufs Blatt und erwärmt es um eine Winzigkeit. Wird es trotzdem ausreichen, damit in trockenen Landstrichen wie Kalifornien Büsche künftig noch häufiger von selbst Feuer fangen? Ganz zu schweigen davon, ob viele Pflanzen und Bäume noch mehr kränkeln und eingehen werden, wenn ihre Blätter den Hauptteil der 5G-Strahlung abkriegen ...

Der Mensch besitzt zwar keine Blätter, dafür aber eine Haut. Oft gering geschätzt, ist sie trotzdem ein zentrales Organ des Körpers. Wie das Pflanzenblatt **absorbiert unsere Haut die Millimeterwellen von 5G fast vollständig**. Das sei ein Vorteil, behauptet sogar die Weltgesundheitsorganisation. Die WHO verlässt sich in ihrer Argumentation ganz auf die Empfehlungen einer privaten Expertenkommission namens ICNIRP. Darin sitzen vornehmlich Lobbyisten der Mobilfunkindustrie und geben sogenannte Grenzwertempfehlungen aus, welche die meisten Länder unbesehen in ihre nationale Gesetzgebung übernehmen. Die ICNIRP argumentiert: Weil die Strahlung nicht mehr so tief



Flüssige Datenautobahn: Direkt unter der Haut befindet sich das elektrisch geladene Interstitium, dessen Bedeutung die Medizin erst vor wenigen Monaten erkannt hat (Bild: Innenwand des Verdauungstraktes).

ins Gewebe und in den Kopf eindringe, wären Gehirn und wichtige innere Organe besser geschützt – ein weiterer Grund, weshalb man die Grenzwerte lockern sollte.

Der Umstand, dass fast die gesamte Energie eines 5G-Gerätes in der Haut absorbiert werde, dürfe nicht für eine höhere Strahlenbelastung missbraucht werden, bloß „weil die ICNIRP ohne jeden wissenschaftlichen Beweis die Haut willkürlich zu den weniger wichtigen Körperteilen zählt“, schimpft Professor Dariusz Leszczynski von der Universität Helsinki. Der international anerkannte Experte im Bereich der Mobilfunkforschung kritisiert die WHO seit Jahren für ihre industriefreundliche Haltung.

Gefährliche Millimeterwellen

Dr. Mercola schreibt hingegen auf seiner weltweit einflussreichsten Gesundheitsseite im Internet, **Millimeterwellen würden für Augen- und Herzprobleme, Schmerzen oder**

Immunschwächen verantwortlich gemacht (das habe die 5G-Technologie im Tierversuch bereits klar gezeigt)¹: „Diese Strahlung dringt ein bis zwei Millimeter tief in menschliches Gewebe ein und wird ebenfalls von den Oberflächenschichten der Augenhornhaut absorbiert.“ – Ein bis zwei Millimeter Tiefenwirkung heißt aber auch, dass die 5G-Strahlung das Blut, den Träger unserer Seele, massiv beeinflusst. Dieser kostbare Saft ist auch in physiologischer Hinsicht höchst wichtig, wie jeder weiß. Zudem besteht Blut zu 95 Prozent aus Wasser – und Wasser ist der wichtigste und beste Informationsträger, den die Natur kennt (experimentelle Computer werden bereits mit „Gehirnen“ aus Wasser statt Silizium betrieben). **Ausgerechnet Körperflüssigkeiten, welche die Gesundheitsinformationen für unseren Organismus speichern und transportieren sollen, werden also durch die 5G-Millimeterstrahlung besonders in Mitleidenschaft gezogen – und wir reden hier nicht „nur“ von Blut und Lymphe, von intra- und extrazellulärem Wasser:** Die Wissenschaft hat nämlich unlängst ein „flüssiges Organ“ **direkt unter unserer Haut entdeckt** (siehe links)!

Kein Wunder also, dass Millimeterwellen mit Symptomen wie **Schmerzen oder Immunschwächen** in Zusammenhang gebracht werden, die sich überall im Körper manifestieren können! Doch das Blut besteht nicht nur aus Wasser. Fünf Prozent sind in Wasser gelöste Stoffe – Blutzellen, Nährstoffe und eben auch Myriaden von Bakterien. Wozu diese normalen Bakterien allerdings unter Mikrowellenbeschuss mutieren könnten, weiß niemand so genau. Weit hergeholt? Dr. Mercola warnt, die 5G-Strahlung könne das weltweite **Drama um die wachsende Antibiotikaresistenz zusätzlich verschärfen**, weil sich viele Bakterien (darunter auch *E. coli*) durch solche Millimeterwellen verändern und damit noch resistenter werden. Diese Erkenntnisse wurden 2016 im Fachorgan *Applied Microbiology and Biotechnology* veröffentlicht.²

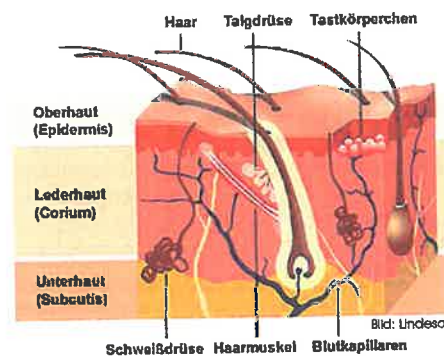
„Gekochte“ Schweißdrüsen?

Der Mensch besitzt zwei bis vier Millionen **Schweißdrüsen**. Sie liegen unter der Epidermis in der Lederhaut. Und **werden deshalb von der 5G-Strahlung „gekocht“**, weil sie die Millimeterwellen wie Antennen anziehen. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Physikprofessors Yuri Feldman von der *Hebräischen Universität* Jerusalem. Man müsse mögliche Gesundheitsgefahren umfassend und unbedingt **vor** Einführung des 5G-Standards abklären, fordern er und sein Forschungsteam. Sonst werde **die Menschheit einem „gigantischen unkontrollierten Experiment“ ausgesetzt**. Dass die neue Mobilfunkstrahlung in den Schweißdrüsen als **Hitzewellen** oder gar Schmerz empfunden

werden könne, ist hierbei wohl noch das kleinste Gesundheitsproblem.

Feldmans Kollegin Dr. Yael Stein vom *Hadassah Medical Center* in Jerusalem schrieb deswegen bereits am 9. Juli 2016 einen offenen Brief an die *Federal Communications Commission* FCC. Diese unabhängige Behörde regelt in den USA die Kommunikationswege Rundfunk, Satellit und Kabel und hat deswegen auch im Bereich Mobilfunk eine regulatorische Vorreiterrolle für die ganze Welt inne. Ärztin Stein prophezeit in ihrer Warnung vor der 5G-Technologie: „Sollten diese Geräte und Antennen den öffentlichen Raum füllen, werden wir alle, auch die gesundheitlich anfälligeren Mitglieder der Gesellschaft, dieser Strahlung ausgesetzt sein: **Babys, schwangere Frauen, Senioren, Kranke und elektrosensible Menschen.**“ **Die bereits mit dem heutigen Mobilfunk zutage tretenden Gesundheitsbeschwerden würden sich nochmals deutlich verschärfen**, „zusammen mit dem Auftreten vieler neuer Krankheits-symptome von physischen Schmerzen und bis anhin unbekanntem neurologischen Störungen“, schreibt Stein und schiebt eine Drohung an die Mobilfunkindustrie nach: **„Man wird einen kausalen Zusammenhang zwischen der 5G-Technologie und diesen spezifischen Krankheiten nachweisen können. Die betroffenen Personen hätten somit ein Anrecht auf eine finanzielle Entschädigung.“**

Noch gibt sich die Mobilfunklobby selbstsicher (obwohl in den USA ein Gerichtsfall mit verheerenden Konsequenzen droht; siehe Artikel ab Seite 9), denn sie hat einflussreiche Verbündete in Politik und Behörden. Ein klassischer Fall ist der Lobbyist Tom Wheeler, zum Zeitpunkt von Steins Brief an die FCC Vorsitzender dieser Regulationsbe-



Kochender Schmerz: Haut und Schweißdrüsen sind hervorragende 5G-Antennen.

hörde. In einer vielbeachteten Rede zu 5G (mehr dazu im Artikel Seite 6) hatte er gut zwei Wochen davor erklärt: „Im Gegensatz zu anderen Ländern glauben wir nicht, dass man die nächsten Jahre damit verschwenden

¹ www.mercola.com: „Amplified EMFs Coming to Your Neighbourhood Soon“
² www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/27087527

1G bis 5G: Wie das Handy „laufen lernte“

5G steht für die fünfte Generation des Mobilfunks, deren Datenkapazität über hundertmal schneller sein soll als die besten Netze von heute. Mit ungefähr demselben Faktor lagen die Unternehmensberater von McKinsey daneben, als sie in den frühen 1980er Jahren hochrechneten, zur Jahrtausendwende würde es allein in den USA 900'000 Mobilfunkanschlüsse geben – tatsächlich sollten es 109 Millionen werden (und 740 Millionen weltweit). Als McKinsey damals jene Voraussage machte, konnte man mit den (noch analogen) Handys einfach nur – telefonieren. Das war 1G, die erste Generation. Dann wurde das Mobiltelefon dank GSM-Standard digital und lernte zu texten. Vor allem Jugendliche entdeckten mit 2G die „SMS“ und damit die zwischenmenschliche Kommunikation mit zwei Daumen. UMTS, der Mobilfunkstandard der dritten Generation, holte schließlich übers Internet die ganze Welt aufs Handy, das sich inzwischen zu einem Computer gemausert hatte und als Smartphone zum scheinbar wichtigsten Körperteil vieler Menschen wurde. Seine Hauptaufgabe in den Zeiten von 3G: Bilder und Filmchen abzuspielen. Doch weil die mobilen Internet-User immer zahlreicher werden und gleichzeitig immer abhängiger von sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram, musste schon bald ein zehnmal schnelleres Mobilfunknetz her: LTE, die drahtlose Kommunikation der vierten Generation. Jetzt können wir uns überall und jederzeit mit Bildern und Videos aus der virtuellen Cloud – dem Internet – zumüllen. Denn Textnachrichten oder Gespräche machen mittlerweile nur noch einen winzigen Teil des mobilen Datenvolumens aus.

Doch auch 4G wird sich zu einer Spaßbremse mit Datenstaus im Drahtlosnetz entwickeln, orakeln Mobilfunkexperten. Denn bald schon wird die Menschheit nicht mehr ohne das kabellose und trotzdem blitzschnelle Streaming von hochauflösenden Videos und – vor allem – das „Internet der Dinge“ überlebensfähig sein. Deshalb will man uns weismachen, dass die Einführung des 5G-Standards unausweichlich sei.

sollte, wie 5G auszusehen habe. Wir werden dem technologischen Fortschritt nicht im Weg stehen. Denn es ist weit besser, den Innovatoren [der Mobilfunkindustrie; die Red.] völlig freie Hand zu lassen, anstatt von Komitees und Behörden zu erwarten, dass sie die Zukunft definieren.“

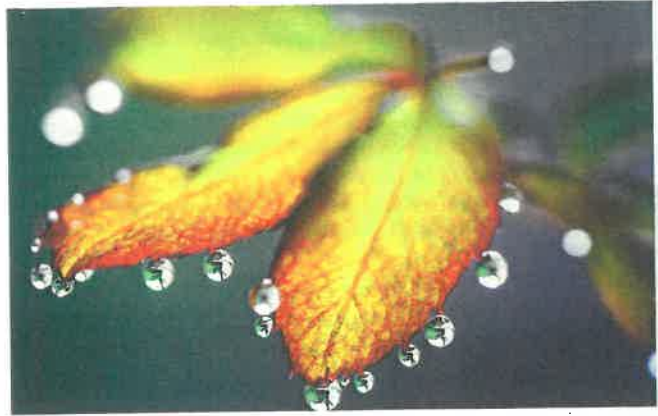
Neu entdecktes „Organ“ direkt unter der Haut!

Forschung mag sich im Technologiebereich auszahlen – für die Gesundheit ist sie indes (über)lebenswichtig. Manchmal findet sie selbst dort Bahnbrechendes, wo man

schon alles gefunden zu haben glaubte: im menschlichen Körper. So verkündeten Forscher der *New York University School of Medicine* im April 2018, sie hätten ein neues „Organ“ gefunden, das den ganzen Körper durchzieht!³ Das Besondere an diesem *Interstitium* ist seine Beschaffenheit – es ist nämlich flüssig. Genau deshalb haben es die Biologen auch bis heute übersehen, weil man für herkömmliche Laboranalysen von Organen und Gewebe zuerst sämtliche Flüssigkeiten entfernt – und damit auch jenen hochinteressanten Stoff.

Manche mögen nun einwenden, das *Interstitium* (lateinisch für „Zwischenraum“) oder *Stroma* sei schon längst als eine Form des Bindegewebes bekannt. Schon, aber bis jetzt war der Wissenschaft nicht klar, dass diese unzähligen miteinander verbundenen Gewebekammern im lebenden Organismus mit Flüssigkeit und dehnbaren Proteinen gefüllt sind. Das *Interstitium* schließt an die Haut an und findet sich auch in den Innenwänden unseres Verdauungsapparats, der Lungen und des Urinaltrakts sowie in den die Organe umhüllenden Arterien und Venen und sogar in den Faszen zwischen dem Muskelgewebe. So kann das flüssige *Interstitium* als „Stoßdämpfer“ für alle lebenswichtigen Organe dienen und verhindern, dass es zu Geweberissen kommt, vermuten die Forscher. Gleichzeitig könnte die „Autobahn aus sich bewegender Flüssigkeit“ auf der materiellen Ebene die Erklärung sein, weshalb Akupunktur wirke, schreiben sie weiter: Die im *Interstitium* schwimmenden Eiweißbündel erzeugen nämlich Elektrizität, wenn sie durch die Bewegungen der umgebenden Organe und Muskeln in verschiedene Richtungen gedehnt werden. Akupunkturnadeln lösen bekanntlich ebenfalls elektrische Impulse in den Nervenzellen aus. Zudem scheint das *Interstitium* auch eine wichtige Rolle bei Entzündungsprozessen im ganzen Körper zu spielen, die ein Merkmal für viele chronische Krankheiten wie Herzprobleme, Diabetes, Arthritis und bestimmte Krebsformen sind.

Fassen wir also zusammen: Da existiert direkt unter der Haut ein komplexes System, das bis anhin nicht bekannte *elektrisch geladene Flüssigkeiten* im ganzen Körper reguliert – und offenbar schwere Krankheiten begünstigt, wenn es aus dem Gleichgewicht gerät. Fällt das Sonnenlicht, eine elektromagnetische Welle, aus der Harmonie, spricht man von „Depolarisation“. Auch das Blut und vor allem das *Interstitium* können durch Strahlung (= Energieübertragung) von außen depolarisiert werden. Welche Verheerungen



Auch Regentropfen und Blätter absorbieren die 5G-Funkwellen.

die neuartigen Millimeterwellen des 5G-Mobilfunks mit unserer Gesundheit anrichten könnten, da sie in den obersten zwei bis drei Millimetern des Körpers absorbiert werden, will man sich gar nicht erst ausmalen! Da hilft es auch nicht, dass man Zehntausende von Satelliten in den Orbit schießen will, die den ganzen Planeten mit 5G-Strahlung aus dem All eindecken sollen (mehr dazu im folgenden Artikel).

Frankensteins Monster fällt vom Himmel

So warnt denn Lloyd Burrell, ein amerikanischer Experte für Mobilfunkstrahlung davor, dass sogar „Wasser, das vom Himmel fällt, verstrahlt sein wird“ – Regentropfen absorbieren den 5G-Mobilfunk natürlich auch. Doch das ist nicht alles. Burrell sieht noch andere Gefahren der 5G-Technologie:⁴ Werden die neuartigen Millimeterwellen von den Pflanzenblättern absorbiert, produzieren die Pflanzen mehr Stressproteine, wie Studien beispielsweise an Weizenschösslingen zeigen. Niemand kann voraussagen, in welchem Ausmaß eine flächendeckende globale 5G-Bestrahlung auf die wichtigsten Nahrungspflanzen wirken und damit auch das globale Nahrungsangebot beeinflussen wird. „Mensch und Tier hängen von Pflanzen als Nahrungsquelle ab. **Millimeterwellen könnten uns eine Nahrung bescheren, die nicht mehr sicher für den Verzehr ist**“, schreibt Burrell. „Das ist wie Genfood auf Steroiden.“

Ärzte und Forscher warnen

Kein Wunder, haben über 180 Ärzte und Wissenschaftler aus 35 Ländern eine Petition unterzeichnet, worin sie ein Moratorium für den Ausbau der 5G-Technologie fordern, solange die möglichen Gesundheitsrisiken nicht geklärt sind.⁵ Schon vor 5G hätten sich 230 Wissenschaftler aus 41 Ländern „große Sorgen“ über die allgegenwärtige und ständig zunehmende elektromagnetische Strahlenbelastung durch Drahtlosgeräte gemacht, steht in dem Appell. „Zu den gesundheitlichen Folgen gehören ein **erhöhtes Krebsrisiko, Zellstress, ein Anstieg der schädlichen freien Radikale, beschädigte Gene, strukturelle und funktionelle Veränderungen im Fortpflanzungssystem, Lern- und Gedächtnisschwie-**

³ Scientific Reports, 2018; 8: doi: 10.1038/s41598-018-23062-6

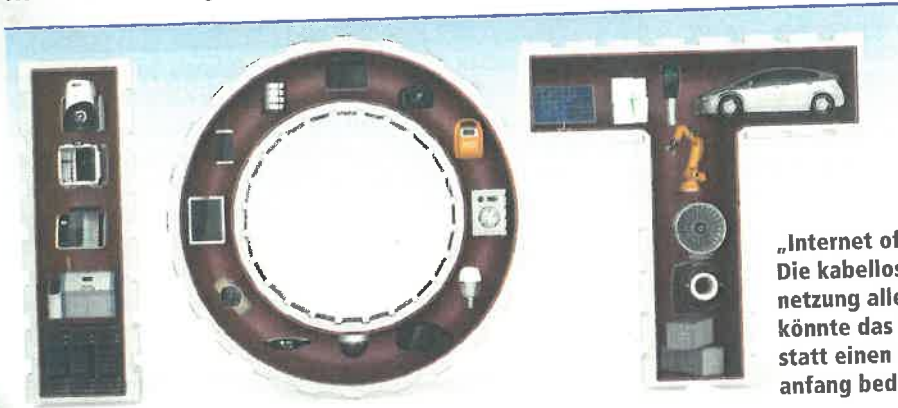
⁴ www.electricsense.com/12399/5g-radiation-dangers/

⁵ drive.google.com/file/d/0B14R6QnkmaXuelFrNWRQcThNV0U/view

rigkeiten, neurologische Störungen und ganz allgemein negative Einflüsse auf das Wohlbefinden der Menschen. Wobei längst nicht nur die Menschheit in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Wissenschaft belegt eine wachsende Zahl von schädlichen Auswirkungen auf Pflanzen und Tiere.“

Die Zeit wird knapp, doch gemeinsam können wir den 5G-Irsinn noch im Keim ersticken. Wie das geht, lesen Sie im an-

schließenden Artikel. Dort beleuchten wir auch die wahren Hintergründe, weshalb die globale Schattenelite das „Internet der Dinge“ und die damit verbundene vollständige Vernetzung der Welt so rücksichtslos vorantreibt. – Und weil Information so wichtig ist, haben wir diesen Artikel in vollständiger Länge auf unsere Internetseite gestellt, damit Sie ihn unter möglichst vielen Menschen verbreiten! *



„Internet of Things“: Die kabellose Vernetzung aller Dinge könnte das Ende statt einen Neuanfang bedeuten.

VERNETZT, VERSTRAHLT UND KRANK

Smarte Geräte sollen uns in die totale Überwachung und Abhängigkeit locken. Die Gesundheit – gerade von Kindern – ist akut gefährdet, denn „Mobilfunk ist langfristig gesehen so gefährlich wie die Radioaktivität“, warnt ein deutscher Professor.

Nun ist es also so weit: Es gibt deutlich mehr Mobilfunkanschlüsse als Menschen auf Erden. Ende 2017 waren es bereits 7,74 Milliarden aktive Handynummern. Langsam aber sicher bewegen wir uns aus der „technologischen Steinzeit“ heraus, frohlockt die Mobilfunklobby. Will man ihr glauben, so werden künftige Generationen mit Schaudern auf eine Epoche zurückblicken, in der man Autos noch selber fahren musste und die Waschmaschine nicht in der Lage war, das Waschmittel auf eigene Faust zu bestellen. Als Armbanduhren noch nicht ständig die Blutwerte überwachten und automatisch dafür sorgten, dass die benötigten Blutdrucksenker am nächsten Morgen im Briefkasten lagen – oder der Kühlschrank die zur Neige gehende Milch rechtzeitig beim aktuell günstigsten Onlinehandel nachbestellte. – Was waren das für rückständige Zeiten, als die Menschen tatsächlich noch nachdenken mussten, um ihr Leben zu meistern ... nein, solche Worte sind kein Witz.

Auf einem Symposium des weltweiten Berufsverbands der Elektro- und Elektronik-

ingenieure¹ verkündete ein Professor nämlich bereits 2014, weil das menschliche Gehirn nur eine „kleine Bandbreite“ habe, werde in Zukunft die Technologie die Hauptlast der Kognition² tragen. Wir Menschen hätten dann keinen Bedarf mehr für Erinnerungen, da sich Computer an unserer statt erinnern würden. Zyniker könnten nun darauf hinweisen, so betrachtet sei nicht weiter schlimm, wenn immer mehr Menschen – auch wegen der Mobilfunkstrahlung (siehe weiter unten) – dement werden. Wichtige Informationen jedenfalls können dereinst weder Alzheimer noch dem Vergilben zum Opfer fallen: Ein anderer Tagungsredner aus Japan erklärte, dank 5G werde die totale Vernetzung der Welt in der virtuellen Cloud möglich, sodass alle Menschen ihre privaten Daten im Internet abgespeichert haben werden. Dass diese sensiblen Informationen dann auch vor dem globalen Überwachungsapparat offenliegen, wird mit keinem Wort erwähnt.

Technologieverliebte Schwärmer malen lieber das Bild von einem Schlaraffenland, wo künftig allein in den USA zehn bis zwan-

zig Milliarden Geräte miteinander vernetzt sein werden – kabellos versteht sich. Klar, dass sich die Mobilfunklobby die Hände reibt. Kaum vorstellbar, welche Profite winken, wenn der ganze globale Informationsfluss dereinst gebührenpflichtig durch den Äther pulst! Schon heute verdoppelt sich das durch Mobilfunk übermittelte Datenvolumen alle zwölf Monate.

Wie gut der geplante 5G-Mobilfunkstandard den menschlichen Spieltrieb befriedigen kann, durften die Besucher der Olympischen Winterspiele 2018 in Südkorea erleben. Allein in der Eiskunsthalle waren über hundert Kameras installiert, die es den Zuschauern ermöglichten, mit speziellen 5G-Tablets individuelle Kameras und Blickwinkel zu wählen. Ob sie bei so vielfältiger Ablenkung allerdings noch aufmerksam genug waren, um dem Geschehen auf der Eisfläche auch tatsächlich zu folgen, sei dahingestellt. Die Bobrennen ihrerseits waren für manche Betrachter zum Kotzen: Vorne am Gefährt montierte Kameras sendeten nämlich hochaufgelöste Bilder auf die Bildschirme, die so realistisch waren, als sitze man selbst im Bob.

Wuchernder Handykonsum – kranke Menschen

Laut konservativen Schätzungen wird das mobile Datenvolumen zwischen 2015 und 2020 um das Achtfache zunehmen – ebenso wie die damit verbundene allgegenwärtige Strahlenbelastung. Und das noch vor Einführung des hundertmal schnelleren 5G-Standards!

Auf die künftig völlig neuen Gesundheitsgefährdungen durch 5G sind wir im vorangegangenen Artikel ausführlich eingegangen. Doch bereits ein Blick in die Vergangenheit offenbart die Wahrheit über die Schädlichkeit der Drahtlostechnologie. Einige Streiflichter:

* Laut dem Ärztebericht 2017 der Barmer Krankenkasse ist in den Jahren 2005 bis 2015 der Anteil der 18- bis 27-Jährigen mit chronischen Kopfschmerzen um 42 Prozent gestiegen. Diese Altersgruppe repräsentiert ziemlich genau die erste Generation der Smartphone-Nutzer (2013 wurden weltweit erstmals mehr internetfähige Smartphones als herkömmliche Mobiltelefone verkauft). Allein in Deutschland leiden offiziell über 1,3 Millionen junge Erwachsene an diesem Krankheitsbild – die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen. Bereits 2004 hatte übrigens die *Naila*-Studie nachgewiesen, dass **Funkstrahlen Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Unwohlsein und sogar Krebs hervorrufen können.**

* **WLAN und Handystrahlung verdreifachen das Risiko für eine Fehlgeburt.** Zu diesem Schluss kam Ende 2017 ein Forscherteam der *Kaiser Permanente Division of Research* in Kalifornien. Man hatte dazu knapp tausend Schwangere und deren Belastung durch Mobilfunk überwacht.

* 2016 schloss in den USA das mit 25 Millionen Dollar teuerste Forschungsprojekt zu möglichen Gesundheitsgefahren der technischen Mikrowellenstrahlung ab. Allerdings untersuchte man nur die inzwischen veraltete 2G- und 3G-Funkstrahlung.³ Trotzdem betonten die Studienleiter vom *National Toxicology Program* (NTP) damals alarmiert, man habe einen klaren **Kausalzusammenhang zwischen Krebs und Mobilfunk festgestellt**. Doch als die Studie viele Monate später offiziell publiziert wurde, hieß es in der abschließenden Schlussfolgerung auf einmal, das Risiko für die menschliche Gesundheit sei vernachlässigbar.

* Dem widerspricht das römische *Ramazzini Institut*: In der im März 2018 veröffentlichten Langzeitstudie warnen die Italiener, Ratten hätten bereits bei einer Mobilfunkstrahlung Krebstumore in Gehirn und Herz entwickelt, die tausendmal geringer war als die von den NPT-Forschern benutzte Intensität – und damit weit, weit, weit unter den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten: „Wir müssen davon ausgehen, dass Tausende von Menschen von schweren Krankheiten wie Krebs an den peripheralen Nerven und im Gehirn betroffen sein werden.“ Tatsächlich hat bei unseren Nachbarn in **Großbritannien das Glioblastom – die tödlichste Form des Gehirntumors – zwischen 1995 und 2015 um mehr als das Doppelte zugenommen.**

* Der amerikanische *Doctor of Philosophy* (PhD) Martin Pall veröffentlichte 2016, was er aus vielen Studien zusammengetragen hatte: Auf welche Weise nämlich **Mobilfunkstrahlung den molekularen Stoffwechsel von Körperzellen stört und damit vor allem die Mitochondrien schwer schädigt**, weil der Protonenfluss und damit die Produktion des Zellbrennstoffs ATP unterbrochen wird.

* Die zwei Organe, die am meisten Energie verbrauchen und gleichzeitig die größte körpereigene elektromagnetische Spannung aufbauen, sind Gehirn und Herz. Deshalb werden sie von der Mobilfunkstrahlung auch besonders stark beeinträchtigt. Martin Pall erklärt, warum **Angstzustände, Depression, ADHS, psychische Störungen oder Alzheimer** die Folge sein können. Sind Schwangere hoher Mobilfunkbelastung aus-

gesetzt, steigt das **Autismus-Risiko** für das ungeborene Kind klar an.

* Diverse neuere Untersuchungen belegen zudem, dass Mobilfunk enormen oxidativen Stress in den Zellen auslöst. Es entstehen freie Radikale, welche nicht nur die Mitochondrien schwächen, sondern auch zu Brüchen in der DNA und damit zu Erbgutschäden führen. Mehrere Studien belegen sogar, **das die nichtionisierende Handystrahlung wegen dem oxidativen Stress mehr genetische Schäden verursacht als Radioaktivität!**

* Forscher vermuten, dieser durch Mikrowellen ausgelöste oxidative Stress in den Zellen sei ein wichtiger Grund, weshalb die chronischen Krankheiten seit 1990 so dramatisch zugenommen haben (einige davon waren vor 1980 nicht einmal bekannt) – ab 1992 wurde weltweit der digitale Mobilfunk eingeführt. Es folgt die Liste einiger Krankheiten und um wie viel Prozent sie zwischen 1990 und 2016 in den USA zugenommen haben:⁴

- * ADHS (+ 819 %)
- * Alzheimer (+ 299 %)
- * Autismus (+ 2'094 %)



tumore auslösen, ist nur die Spitze des Eisbergs. Viel wichtiger sind die **systemischen Schäden in den Zellen und an den Mitochondrien, den Zellkraftwerken**. Das kann nämlich **unübersehbar viele chronische Krankheiten auslösen**, die in ein Siechtum für die ganze Menschheit münden werden.

Hinzu kommt, dass die Gehirntumorraten in der japanischen Bevölkerung erst vierzig Jahre nach dem Abwurf der Atombombe auf Hiroshima ihren Höhepunkt fand – was wird uns also hinsichtlich Handys und Gehirnkrebs noch erwarten?

Es ist jedenfalls nachvollziehbar, warum der deutsche Weltraummediziner Prof. Karl Hecht von der *Charité* in Berlin 2015 nach Forschungsarbeiten zum Schluss kam, **der Mobilfunk sei langfristig ebenso gefährlich wie radioaktive Strahlung**. Denn Handystrahlen würden gleichartige gesundheitliche Schäden hervorrufen wie ionisierende Strahlung. „Die bisher verwendeten [...] Grenzwertfestlegungen sind völlig ungeeignet“,



Milliardär und „Tesla“-Besitzer Elon Musk will 12'000 „Space-X“-Satelliten in den Orbit schießen, um den ganzen Planeten mit 5G-Strahlung einzudecken.

- * Bipolare Störung bei Jugendlichen (+ 10'833 %)
- * Chronische Müdigkeit (+ 11'027 %)
- * Depression (+ 280 %)
- * Diabetes (+ 305 %)
- * Fibromyalgie (+ 7'727 %)
- * Lupus (+ 787 %)
- * Schilddrüsenunterfunktion (+ 702 %)
- * Zöliakie, chronische Verdauungsinsuffizienz (1'111%).

Beim letzten Punkt ist erwähnenswert, dass laut manchen Studien **Mobilfunkstrahlung das Mikrobiom, also die im Darm lebenden Bakterien, verändert und nutzbringende Mikroben dadurch pathogen werden**. Wir sehen: Die Frage, ob Handys Gehirn-

schreibt Mediziner Hecht. „Geschützt werden mit ihrer Hilfe wirtschaftliche und politische Interessen, nicht die Gesundheit von Bevölkerung und Umwelt.“

Totalüberwachung in einer vernetzten Diktatur

Politische Interessen? Ganz genau. Uns steht nämlich die vollständige Einbindung sämtlicher Personen mit Hunderten von Milliarden Geräten bevor. Man nennt es das *Internet der Dinge* (englisch „IoT – *Internet of Things*“). Selbstverständlich geht damit auch die **totale Überwachung** eines gläsernen Menschen einher – und genau das ist der vielleicht wichtigste Grund, weshalb die globalen

¹ Das *Institute of Electrical and Electronic Engineers* IEEE organisierte das Treffen vom 21.–22. Oktober 2014 in San Jose, Kalifornien.

² Erkenntnis, Wahrnehmungsvermögen

³ 2G wurde 1992 als GSM-Standard eingeführt, und 3G im Jahr 2000 als UMTS-Standard.

⁴ www.academia.edu/31696247/The_Root_Cause_in_the_Dramatic_rise_of_Chronic_Disease

Eliten so vehement die Werbetrommel für die absolute Vernetzung in der „Cloud“ rühren: Sie wird dereinst das wichtigste Kontrollinstrument der geplanten Weltmacht sein.⁵

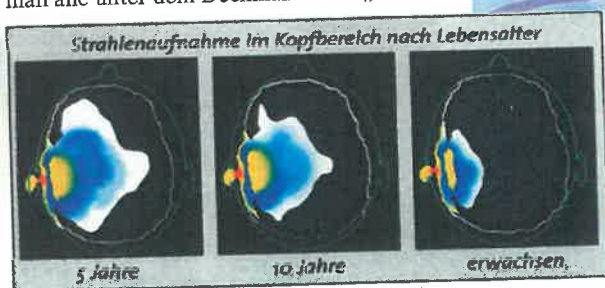
Bevor es aber so weit ist, versucht man uns diesen Wandel mit den schönsten Versprechungen schmackhaft zu machen – und man appelliert an unser Umweltbewusstsein: Sogenannte „intelligente Städte“, *Smart Cities*, sollen dank kabelloser Totalvernetzung den Arbeitsweg optimieren und zeitlich verkürzen, Energie sparen, die öffentliche Sicherheit mit lückenloser Kameraüberwachung verbessern und, und, und. Und natürlich möchte man die Zersiedelung der Landschaft stoppen. Was schön klingt, bedeutet im Klartext aber auch: Die Menschheit soll langfristig in urbane Ballungszentren umgesiedelt werden, weg von Scholle und Natur. So geht die UNO denn auch davon aus, dass sich um 2050 die städtische Bevölkerung weltweit verdoppelt haben wird. Diese Pläne verfolgt man alle unter dem Deckmantel des „Klima-

Tom Wheeler am 20. Juni 2016 während der Pressekonferenz der *Federal Communications Commission* FCC, deren Vorsitzender er damals war. Die FCC ist eine „unabhängige“ (euphemistisch für: „dem Volk nicht zur Rechenschaft verpflichtet“) US-Behörde, welche der Mobilfunkindustrie eigentlich auf die Finger schauen sollte und unter anderem für die Vergabe von Frequenzlizenzen zuständig ist. Unter dem Redentitel „Die kabellose Zukunft: Eine Vision für die Führung der USA in einer 5G-Welt“ machte Wheeler klar: „Wenn etwas vernetzt werden kann, so wird es in der 5G-Welt auch vernetzt werden. Mit

Musk sein Projekt *Starlink*, welches „eine ultraschnelle und verzögerungsfreie Internetverbindung für jeden Quadratzentimeter Erdoberfläche“ garantieren soll. Dazu will Musk **zwölftausend Satelliten in den Orbit schießen. Diese 400 Kilogramm schweren „Minikühlschränke mit Antennen“** sollen in einer Höhe von 700 bzw. 210 Meilen die **ganze Erde lückenlos mit den neuartigen Millimeterwellen der 5G-Technologie bestrahlen.** Die apokalyptischen Ausmaße dieses Projekts werden deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass im September 2017 insgesamt nur 1738 aktive Satelliten



Die Gesundheit von Kindern ist durch Mobilfunk besonders gefährdet. Auch weil die Strahlung tiefer in den Kopf eindringt (Scanbilder links).



schutzes“ – ein probates Werkzeug der globalen Eliten, um die Menschen unter das Joch internationalistischer Kontrolle zu zwingen, ohne dass sie sich dagegen auflehnen.

Wie manipulationsanfällig durchs Internet vernetzte „smarte“ Geräte, Energieversorgungssysteme etc. sind, haben wir bereits in früheren Ausgaben ausführlich dargelegt.⁶ Gleichzeitig liefern sich die Menschen einem computergesteuerten Überwachungssystem aus, das zum Beispiel Entscheide über unsere Gesundheit treffen kann. So gibt es in Japan bereits intelligente Toiletten, deren Sensoren den Urin analysieren und gegebenenfalls eine medikamentöse Intervention „verlangen“ oder eine *App* auf dem Handy, die einem sagt, ob man an Depressionen leidet. Und schon diskutieren Gesundheitsexperten über die Einführung eines Belohnungs- und Bestrafungssystems für Krankenversicherte, basierend auf den Analysedaten intelligenter Kabellosgeräte, die wir ständig auf uns tragen und welche uns Tag und Nacht mit dem Internet verbinden.

Das Informationszeitalter ist vorbei, willkommen in der Computerära!

„Von der Turbine zum Toaster“

So lautet der Slogan von *General Electric*: Jedes Ding soll im „Worldwide Web“ vernetzt werden. „5G wird das Internet von allem in der Welt ermöglichen“, frohlockte

dem Versprechen auf Hunderte Milliarden Produkte mit einem Mikrochip – von Medikamentenpillendosen bis zu Pflanzenbewässerungen – kann man sich nur eines gewiss sein: Das größte Internet der Dinge muss erst noch erdacht werden!“ Die Vorstellung, dass „Umsätze in zweistelliger Milliardenhöhe generiert werden“, motivierte den FCC-Chef zum Versprechen, der Staat werde „die technologische Entwicklung nicht behindern“ und der Industrie „keinerlei Vorschriften machen“ – „die Zukunft kann sich am besten selbst erfinden“.

Dass gesundheitliche Aspekte oder der Bevölkerungsschutz in dieser Gleichung überhaupt nicht vorkommen, haben wir im vorangehenden Artikel schon aufgezeigt. Da bleibt nur anzufügen, dass der Börsenspekulant und Demokrat Tom Wheeler vor seinem Staatsamt Präsident und Lobbyist der CTIA war – dem Verband der Mobilfunkindustrie.

Wheeler verkündete der Presse zudem, dass künftig terrestrischer und Satelliten-Mobilfunk Hand in Hand gehe. Schließlich „wird die 5G-Revolution alle Ecken des Landes berühren“ und „wir werden mehr Mobilfunklizenzen freigeben als in der gesamten Geschichte des Mobilfunks zuvor“.

5G aus dem Weltraum

Im Februar 2018 präsentierte der mit *PayPal* reich gewordene Milliardär Elon

im Orbit kreisten, keiner unter einer Höhe von 400 Meilen. Von den 208 Kommunikationssatelliten nutzte man 125 für Mobilfunkdienste. Kein einziger Satellit unterstützte Highspeed-Datenverkehr.

Neben *Starlink* wollen noch mindestens zehn weitere Konkurrenzunternehmen ihre eigenen 5G-Satelliten mit Raketen tausendfach ins All schießen ... Elon Musk hat die ersten Satelliten bereits im Orbit. Sie sollen 2019 online gehen.

Bald werden wir tatsächlich in einem globalen Mikrowellenofen leben.

Wer gerne ein Elektroauto von *Tesla* möchte, sollte sich also besser überlegen, ob er damit tatsächlich einen Mann wie Elon Musk finanziell unterstützen will, dem der *Tesla*-Autokonzern bekanntlich gehört. Ganz abgesehen davon, dass Elektroautos längst nicht so umweltfreundlich sind, wie sie von den PR-Leuten angepriesen werden. Stichwort „graue Energie“ in der Herstellung. Und dann die Batterie: Ist sie erschöpft, fallen mehrere Hundert Kilo hochgiftiger Sondermüll an.

Klar: Elon Musk braucht flächendecken-

⁵ Artikel zu diesem wichtigen Thema finden Sie unter dem Stichwort „Neue Weltordnung“ und „Internet“ auf www.zeitschrift.com

⁶ vgl. ZS 92 „Smart Meter – gefährlich intelligente Stromzähler“, ZS 90 „Robotik: Frankensons schöne neue Welt“ oder ZS 85 „Zukunftsverbrechen: Online ins Verderben“

des 5G, sonst werden seine *Teslas* nie selbstfahrende Autos werden. Dafür muss der Bordcomputer nämlich ununterbrochen und überall eine unvorstellbar große Datenflut zu den Satelliten hochschicken und von diesen herunterladen. Dass **hierbei sämtliches Leben verstrahlt und auf der zellulären Ebene schwer geschädigt wird**, scheint Elon Musk nicht sonderlich zu stören. Er gehört sowieso zu jenen Milliardären, die offen von ihrem Traum sprechen, den Mars zu besiedeln (und dafür auch viel Geld locker machen). „Ich werde ganz sicher nicht auf der Erde sterben“, verkündete Musk unlängst. Wir hatten bereits 1996 in der ZS-Ausgabe 16 geschrieben, dass Teile der globalen Eliten die Erde längst aufgegeben haben und stattdessen ausgewählten Menschen einen Neuanfang auf dem roten Planeten ermöglichen wollen.

Kinder sind die ersten Opfer

Wie das „Internet der Dinge“ preist man uns auch die „digitale Bildung“ fälschlicherweise als Heilsbringer an (siehe Artikel ab Seite 11). Deshalb werden moderne Schulen vorzugsweise mit WLAN ausgestattet. Und mutieren so zu einem der gefährlichsten Arbeitsplätze überhaupt: 20 bis 40 Funksender in den Tablets und Laptops der Schüler, dazu WLAN-Router in jedem Schulzimmer und Mobilfunkantennen auf den Hausdächern – ganz zu schweigen von den zahllosen Antennen, die mit 5G zusätzlich nötig sein werden. Und das, obwohl Kinder nachweislich viel empfindlicher auf technische Strahlung reagieren als Erwachsene (siehe Grafik auf Seite 8).

Auch deshalb muss Frankreichs Beispiel unbedingt Schule machen: Dort soll es ab September 2018 allen Schülern der Unter- und Oberstufe während des gesamten Unterrichtszeit und auch in den Pausen oder Zwischenstunden verboten sein, ihr Handy zu benutzen.

Was können wir tun?

Solange die Verantwortlichen nicht *persönlich* belangt werden, wird sich nie etwas ändern. Das lehrt uns die Geschichte. Deshalb fordert die amerikanische Anwältin Dafna Tachover: „Wir müssen den Regierungsverantwortlichen – oder den Schulbehörden, die dazu verpflichtet sind, die Gesundheit der Kinder zu wahren – klarmachen, dass sie vor Gericht für den Schaden zur Verantwortung gezogen werden, den sie verursachen. Sie haben eine Vertrauensposition inne, doch sie verraten dieses Vertrauen. Man muss diese Leute sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgen.“

Amerika scheint auch in dieser Beziehung Vorreiter zu sein: Im Januar 2018 klagte die *Santa Fe Alliance for Public Health and Safety* gegen die Hauptstadt des US-Gliedstaates New Mexico, weil Santa Fe in einem

Erlass den Ausbau von 5G über die Rechte der Bürger gestellt hatte. Nun soll ein Bundesgericht darüber entscheiden, ob Bundesstaaten oder die Bundesregierung in Washington die Autorität haben dürfen, den Gemeinden zu verbieten, dass sie ihre Bewohner vor Mobilfunkstrahlung besser schützen können.

Was wir tun können? **Werden Sie aktiv** – schreiben Sie Politikern und Leuten in verantwortlichen Positionen Briefe oder rufen Sie sie an! Informieren Sie nicht nur, sondern lassen Sie diese Menschen wissen, dass ihr Tun – oder besser: Nichtstun – Konsequenzen haben wird (Abwahl, Klagen etc.). Klären Sie möglichst viele Mitmenschen auf. In einem offenen Brief an viele medizinische Organisationen verurteilte die *Global Union Against Radiation Deployment From Space* (GUARDS) die geplante 5G-Bestrahlung aus

dem All als Menschenrechtsverletzung und zitierte die relevanten UN-Deklarationen.

Übernehmen Sie Verantwortung. Wir alle tragen eine Mitschuld an der heutigen Mobilfunksituation – wir haben sie zugelassen und nutzen ihre Dienste mehr oder weniger intensiv. Tun wir also ab jetzt das Richtige. Verzichten wir auf WLAN und Smartphones, so gut es geht. Laden wir kabellos nur herunter, was unbedingt sein muss. Halten wir uns auf *Facebook* und *Instagram* zurück – oder noch besser: Verzichten wir ganz auf einen Account. Und vor allem: Reden wir mit anderen darüber. Denn nicht nur „intelligente Geräte“ lassen sich vernetzen, auch smarte Menschen finden in der Einheit zu einer Stärke und Willenskraft, die schier unüberwindliche Hindernisse aus dem Weg zu schaffen vermag! *Benjamin Seiler*

Mobilfunklobby vor Gericht

In den USA ist der größte Schadensersatzprozess der Geschichte anhängig – und die Welt wird nicht darüber informiert.

„Die Summen, die VW zurückstellen muss, um allfällige Schadensersatzansprüche aufgrund seines Abgas-Betrugs zu befriedigen, sind ein Trinkgeld gemessen an den Milliarden, die die Handy-Industrie und ihr verwandte Industrien zurückstellen müssen, wenn sie einen der Prozesse verlieren, die demnächst mit beträchtlicher Wahrscheinlichkeit in den USA gegen sie stattfinden dürften: Wenn ein Kläger glaubhaft machen kann, dass sein Gehirntumor auf die intensive Nutzung eines Handys zurückzuführen ist“, schrieb der bekannte österreichische Journalist Peter Michael Lingers bereits vor zweieinhalb Jahren über den vor der obersten Zivilkammer in Washington hängigen Prozess gegen die Mobilfunkindustrie. – Sie haben noch nie etwas darüber vernommen? Das ist kein Zufall. Hier und dort fürchten Zulassungsbehörden und Handy-Lobby, dass die Verschleierungstaktik bezüglich der gefährlichen Mikrowellenstrahlung bald wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen könnte und die Öffentlichkeit dann nicht nur Rubel rollen sehen will, sondern auch Köpfe.

Begonnen hat alles mit einem gewissen Dr. George Carlo, einem US-amerikanischen Epidemiologen.¹ Der Mobilfunkindustrie-Verband CTIA, welcher heute unter dem Slogan „Everything Wireless“ („Alles kabellos“) auftritt, hatte Carlo vor 25 Jahren damit beauftragt, der Welt zu beweisen, dass die Mobilfunkstrahlung keinerlei Gefahr für die Gesundheit darstelle. Fast sieben Jahre



US-Richter Frederik H. Weisberg lehrt die Mobilfunklobby das Fürchten.

dauerten die sehr umfangreichen Auswertungen von über 50 verschiedenen Studien. Nachdem George Carlo seine Ergebnisse 1999 in den Hauptnachrichten des TV-Senders ABC präsentiert hatte, schäumten die CTIA-Verantwortlichen aber vor Wut. Sie hatten schließlich nicht 25 Millionen Dollar aufgeworfen, damit dieser „illoyale“ Wissenschaftler zur besten Sendezeit verkünden konnte: „Wir haben relevante Hinweise darauf, dass die Handy-Nutzung nicht sicher ist.“ So hatten die Forscher beispielsweise schon damals Genschäden (sogenannte DNA-Strangbrüche) festgestellt, die Krebs auslösen können.

George Carlo musste für seinen Vertrauensbruch teuer bezahlen. Kaum war er mit seinen Erkenntnissen an die Öffentlichkeit getreten, brannte sein Haus bis auf die Grundmauern ab. Sein Ruf als Wissenschaftler wurde diskreditiert, die Forschungsgelder gestoppt und sein Privatleben durch den Schmutz gezogen. Die Industrielobby CTIA erklärte Carlos Studien für wertlos, weil sie angeblich nicht replizierbar seien.

Der in Ungnade gefallene Whistleblower tauchte ab und verarbeitete das Erlebte in einem Buch – und sorgt seither im Hinter-

¹ Die Epidemiologie befasst sich mit der Verbreitung sowie den Ursachen und Folgen von gesundheitsbezogenen Zuständen und Ereignissen in der Bevölkerung.

grund dafür, dass sich der Strick um den Hals der Mobilfunklobbyisten immer mehr zuzieht.

Falschspieler wie die Tabakindustrie

Was Dr. George Carlo widerfahren ist, erlitten praktisch alle Forscher oder Journalisten, die der Mobilfunkindustrie öffentlichkeitswirksam Steine in den Weg legen: Sie werden diffamiert, bedroht, entlassen. Dahinter steckt eine strategische Regieanweisung der Lobbyisten, welche seit dem Jahr 1993 als „War-Game-Memo“ („Kriegsspiel-Memorandum“) bekannt ist.

Die US-amerikanische Wochenzeitschrift *The Nation* veröffentlichte am 29. März 2018 einen Enthüllungsbericht über „die Desinformationskampagne – und massiv höhere Strahlungsbelastung – hinter der 5G-Einführung“. Der Report weist nach, „dass die Mobilfunkindustrie nicht bloß in moralischen Fragen wie die Tabak- oder Erdölindustrie entschied, sondern sich auch der gleichen PR-Strategien bediente, welche diese Wirtschaftszweige entwickelt hatten. Die Kernaussage dieser Strategietexte lautet, dass die Industrie den Wissenschafts-Streit über die Sicherheit des Mobilfunks gar nicht gewinnen muss – sie braucht nur dafür zu sorgen, dass die Debatte nie endet. Das läuft

Tipps für den Schutz vor Mobilfunk

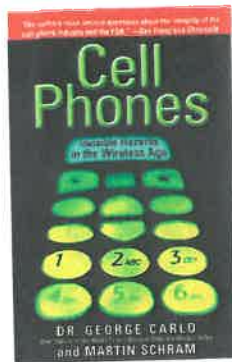
Kabel statt kabellos! Internet, externe Tastatur, Maus, Drucker, Telefone: Verbinden Sie alle Geräte nach Möglichkeit mit einem Kabel und nicht drahtlos (das gilt auch fürs Babyphone!). Schalten Sie eingebaute Wi-Fi-Antennen ab oder aktivieren Sie den Flugmodus. **WLAN ist immer sehr schlecht.** Falls es nicht anders geht, schalten Sie es zumindest bei Nichtgebrauch oder vor allem in der Nacht aus!

Machen Sie einen Bogen um „intelligente“ digitale Geräte wie **Smart Meter** etc. Auch moderne TV-Geräte sind „smart“. Ihr Funksignal lässt sich oft nicht ausschalten. Mögliche Abhilfe: einen guten Computermonitor anstelle eines Fernsehers verwenden.

Hören Sie auf, ständig mit dem **Smartphone** im Internet zu surfen! Tragen Sie es nur in speziellen Schutzhüllen, welche die Strahlung zur Körperseite hin abschirmen, auf sich (oder im Flugmodus, obwohl das Gerät dann immer noch ab und zu strahlt). Halten Sie Gespräche möglichst kurz. Verwenden Sie die Freisprechfunktion oder spezielle strahlungsreduzierende Kabel-Headsets (z. Bsp. das RF3 ENVI), damit das Handy vom Körper weggehalten werden kann. Schalten Sie es während des Schlafs aus!

Netzfreeschalter im Schlafzimmer reduzieren sonstige elektromagnetische Belastungen. Am besten gehört ein **batteriebetriebener Wecker** ans Bett (ohne Funksynchronisation der Zeit, falls Sie noch einen ergattern können). Und zu guter Letzt: Werfen Sie den Mikrowellenherd in den Müll, wo er hingehört!¹

¹ Warum der Mikrowellenherd dick und krank machen kann, lesen Sie in der ZS 68.



Dr. George Carlo veröffentlichte in seinem Buch hochbrisante Informationen.

bereits auf einen Sieg für die Industrie hinaus, weil die Verbraucher in ihrem Glauben bestärkt werden, die Technologie sei sicher.“

Wenn aber zugelassen wird, dass neue Technologien so lange verwendet werden dürfen, bis „zweifelsfrei“ bewiesen ist, dass sie schädlich sind, wird das gesetzlich vorgeschriebene Vorsorgeprinzip skrupellos auf den Kopf gestellt – denn eigentlich dürfte man sie erst einführen, *nachdem* zweifelsfrei bewiesen ist, dass sie *unschädlich* sind!

Aus diesem Grund schreiben die beiden *Nation*-Reporter Hertsgaard und Dowie weiter: „Die Finanzierung industriefreundlicher Forschung ist die wohl wichtigste Komponente dieser Strategie, weil man so den Eindruck erweckt, die Wissenschaftsgemeinde sei tatsächlich uneins.“ Doch auch Behörden und Medien versagen laut *The Nation* kläglich: „Die Mobilfunkindustrie profitiert von Behörden, die wirtschaftliche Interessen höher bewerten als die Volksgesundheit, und von einer Presse, welche die Öffentlichkeit nicht darüber informiert, was die Welt der Wissenschaft tatsächlich denkt.“

„Nichts im Vergleich zu den Kosten an Menschenleben“

Dank Forschern wie George Carlo könnten die Bruchstücke von vielen geplatzten Lügen der Kabellos-Lobby allerdings bald um die Ohren fliegen. Seit 2001 bestreiten drei kleine Anwaltskanzleien einen Kampf in der Art von ‚David gegen Goliath‘. Sie vertreten Kläger, die behaupten, durch das Handytelefonieren einen Gehirntumor bekommen zu haben. Aufseiten des Branchenverbands CTIA stehen vierzig Topkanzleien, die es nicht verhindern konnten, dass der Prozess schließlich vor dem Obersten Gericht der USA, dem *Supreme Court*, landete. Im Jahr 2011 verwiesen die Richter den Fall in letzter Instanz an die Zivilkammer des *Washington DC Superior Court*. Seither lassen die Industrieanwälte nichts unversucht, um die Klage abzuwenden oder wenigstens die CTIA herauszuhalten und den Klägern einzeln nur jene Hersteller als Gegenpartei zuzuweisen, deren Mobiltelefonie sie benutzt hatten. Die entsprechenden Anträge sind gescheitert. Richter Frederik H. Weisberg entschied am 14. Juli 2011, **dass der gesamte Industrieverband auf die Anklagebank gehört.**

Doch es sollte noch schlimmer für CTIA kommen: Als Antwort auf eine dreiwöchige Anhörung macht **Richter Weisberg** am 8. August 2014 ein 76 Seiten umfassendes Memorandum publik, worin er den Stand der Wissenschaft analysiert und zum Schluss kommt, **es sei wahrscheinlicher als nicht, dass Handytelefonieren Krebs auslösen kann.** Deshalb müssten die Verantwortlichen im Gesundheitswesen und bei den Regulatorbehörden dringend handeln: „Auch wenn die finanziellen und sozialen Kosten, die eine Beschränkung solcher Geräte nach sich ziehen würde, erheblich wären, so sind sie nichts im Vergleich zu den Kosten an Menschenleben, wenn man nichts täte und in dreißig oder vierzig Jahren erkennt, dass die ersten Anzeichen in die richtige Richtung gewiesen haben.“

An jenem denkwürdigen Tag ordnete Richter Weisberg die Zulassung kritischer Wissenschaftler für die einzelnen Gehirntumorprozesse an. Jeder einzelne Klagefall soll vor ein Geschworenengericht, wobei einer der Anklagepunkte auf „Verschwörung“ lautet. Weisbergs Urteil ist Wasser auf die Mühlen der Klägeranwälte, die seit Jahren von Dr. George Carlo beraten werden. „Es ist der größte Schadensersatzprozess aller Zeiten im Gange. Und wir wissen nichts davon“, schreibt Klaus Scheidteger, der mit seinem Buch und Dokumentarfilm *Thank You For Calling – Mobiltelefonie kann Ihre Gesundheit gefährden* (siehe ZS-Buchmarkt) viel Staub aufwirbelte.

Tumor durch Handy gerichtlich anerkannt

Ausgerechnet in Italien, wo sich das „Telefonino“ schon früh zum liebsten Spielzeug der Bevölkerung mauserte, wurde vor einem guten Jahr eine weitere Bresche in die Phalanx der Mobilfunklobby geschlagen: **Am 11. April 2017 erkannte das Gericht von Ivrea einen Gehirntumor als Folge häufigen Handytelefonierens an – eine weltweite Premiere!** Es sprach dem Kläger eine monatliche Rente der Unfallversicherung zu, weil die durch den Tumor verursachte Taubheit im rechten Ohr auf den berufsbedingten Handygebrauch zurückgehe und damit als Berufskrankheit gelte.

Die italienischen Justizbehörden haben bereits den Mut gefunden, das Offensichtliche anzuerkennen. Als Konsequenz müssen staatliche Einrichtungen – also das Volk über die Sozialabgaben – in einem ersten Fall die vom Mobilfunk angerichteten Gesundheitsschäden bezahlen. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis auch die wahren Schuldigen für ihre Gewissenlosigkeit zur Kasse gebeten werden – die Aufklärung der Öffentlichkeit und der Druck der Bürger auf Politik und Justiz werden diesen heilsamen Prozess beschleunigen.

Benjamin Seiler